



Jetzt bestellen auf
www.westermayer-verlag.de
oder auf Seite 44



neuro aktuell



MED
geprüft Facharzt-
Studie 2016



Informationsdienst für Neurologen und Psychiater

Inhalt

Editorial

Menschen sind zwanghafte
Vergleicher – besonders, wenn
es das Einkommen betrifft 3

Kommentare

Organspende: Andere europäische
Staaten sind schon weiter 7
Deutschland bleibt ein
Hochkonsumland 8

Neuro Forschung

Wie lange darf der Patient
bei Demenz- oder Parkinson-
Erkrankungen Auto fahren? 10

Sind Nervenzellen im Gehirn von
Erwachsenen nicht mehr teilbar? 10

Neuer Ansatz zum Verständnis der
„Kernfunktionen“ von Hirnarealen 11

Thrombektomie bei Schlaganfall:
„Gewebefenster“ möglicherweise
wichtiger als „Zeitfenster“ 14

Kreuz und Quer 15

Multiple Sklerose

HERV und andere Superantigene:
Pathogenetisches Modell für
Entzündungsvorgänge bei MS 15

Neurologie

Bewegungsstörungen –
Spastik der unteren Extremität 19

Schmerz

Multimodale Schmerztherapie
bei Patienten mit
Migrationshintergrund 20

Demenz

Das Hochzeitsdatum als Bedside-
Test in der Demenzdiagnostik 23

ADHS

Sport in der ADHS-Therapie 25

Für Sie gelesen 30

Ausschreibungen 35

Preis 36

News 37

Zur Erinnerung

Johann Peter Frank:
Ein vergessener Pionier des
öffentlichen Gesundheitswesens
und der Hygiene 45

Zuletzt

Jymmin: Weniger Schmerzen mit
Sport-Musik-Mix 47

Impressum 47

Neues zur Pathophysiologie, Diagnostik
und Therapie

Tic-Störungen und Tourette-Syndrom

Nicole Wolff und Veit Rößner, Dresden

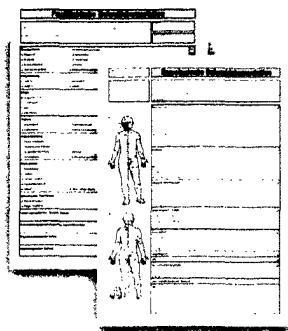
Tics, also plötzliche, unwillkürliche Bewegungen und / oder Lautäußerungen treten häufig im frühen Kindesalter auf. Sie beginnen meist im Bereich des Gesichtes (z. B. Zucken des Auges oder Mundwinkels, siehe auch Tabelle 1 für einen Überblick) und sind in ihrer Äußerung eher diskret. Im Verlauf der Erkrankung breiten sich die Tics typischerweise vom Kopf-Schulter-Bereich zu den Extremitäten aus. Motorische Tics erscheinen dabei in der Regel zwei bis vier Jahre vor Beginn der vokalen. Die Komplexität der Tics (einfach vs. komplex), ihre Qualität (motorisch / vokal), Intensität (Symptom-schwere), Frequenz (Häufigkeit) oder die Lokalisation (betroffene Körperstelle/n) kann im Verlauf der Erkrankung zu- bzw. abnehmen. Die Tic-Störung unterliegt also natürlichen Schwankungen (Wanderer, Mogwitz & Roessner 2015). Der Verlauf dieser Schwankungen ist unregelmäßig und wechselt über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Wochen ohne bisher bekannten Grund.

Fortsetzung auf Seite 3

**Schnell, einfach
und sicher
dokumentieren**

Dokumentationsblöcke
für Neurologie und Psychiatrie.

Siehe Seite 38



**HERV und andere Superantigene:
Pathogenetisches Modell für
Entzündungsvorgänge bei MS**

Seite 15 bis 17